

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1895

24.8.1895 (No. 232)

Karlsruher Zeitung.

Samstag, 24. August.

№ 232.

Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Voranschlagung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Einrückungsgebühr: die gepaltene Pettzeile oder deren Raum 20 Pfennige. Briefe und Gelder frei.
Der Abdruck unserer Originalartikel und Berichte ist nur mit Quellenangabe — „Karlsru. Ztg.“ — gestattet.

1895.

Amtlicher Theil.

Durch Verfügung des königlichen Kriegsministeriums vom 10. d. Mts. ist nachstehendes bestimmt:

Corpsabteilungskelle 14. Armecorps:
Rehmer, Buchhalter und Kontrolleur, zum Rendanten —
Dorff, Buchhalter, zugleich zum Kontrolleur —
Reinert, Kassaschreiber, zum Buchhalter — ernannt.

Nicht-Amtlicher Theil.

* Italien und Frankreich.

Es erscheint für die Beurtheilung der Beziehungen zwischen Italien und Frankreich von Interesse, daß die von Frankreich ausgehende Kündigung des italienisch-tunesischen Handelsvertrages von der öffentlichen Meinung südlich der Alpen alsbald im Lichte eines politischen Schachzuges aufgefaßt wurde und daß auch in den Besprechungen, welche die national-italienischen Blätter dem in Rede stehenden Gegenstande widmen, das politische Moment dominiert, während man den wirtschaftlichen Schaden, den Italien durch die mit der Kündigung des Bardovertrages seitens Frankreichs bezweckte Unterbindung seines Handels von und nach Tunis zu erleiden droht, nur beifällig erwähnt findet. Mit richtigem Instinkt hat die öffentliche Meinung Italiens sofort herausgefunden, wo die Pointe der mehrerwähnten Maßregel steckt. Sie ist einmütig in der Erkenntnis, daß Frankreich, indem es den Bardovertrag zur Kündigung brachte, dabei im wesentlichen nicht von dem Wunsche, den französischen Handelsinteressen zu dienen, geleitet worden sei, sondern von dem Bestreben, dem italienischen Prestige auf nordafrikanischem Boden eine weitere Demüthigung zu bereiten. Der Name Tunis hat für jedes italienische Ohr einen bitteren Klang, seitdem Frankreich, im Widerspruch mit seinen eigenen formalen Erklärungen, eines schönen Tages sich dort festsetzte, obwohl es wußte, daß Tunesien seitens der Italiener von jeher als zu ihrer nordafrikanischen Machtssphäre gehörig betrachtet wurde. Wesentlich dieser Handreich hat mit zu der Entfremdung beigetragen, die nunmehr seit Jahren zwischen Italien und Frankreich herrscht und ersteres bewog, in der Anlehnung an England eine Rückenbedeckung gegen die Uebergriffe neigende französische Mittelmeerpolitik zu suchen. Die jetzt erfolgte Kündigung des italienisch-tunesischen Handelsvertrages beweist nach der „Nazione“, daß Frankreich beabsichtigt, auf dem Wege der Konfiskation Tunesiens im eigenen Nutzen bis an's Ende zu gehen. Die „Tribuna“ schlägt vor, auf den Vorstoß Frankreichs mit Kündigung des Protokolls von 1884 zu antworten und die Wiederherstellung der Konsulargerichtsbarkeit zu fordern. Andere Blätter gehen nicht ganz so weit, sondern wollen den Hinweis auf die Befugnis Italiens zur Kündigung jenes Protokolls nur als moralisches Pressionsmittel angewendet wissen, damit Frankreich dem Abschluß eines neuen Handelsvertrages mit Italien auf Grund

völliger Reziprozität günstiger gestimmt werde. Alle Blätter und national gesinnten Parteien aber begehen sich in der Auffassung, daß Italien nur dann mit Frankreich zu einem befriedigenden Resultat gelangen werde, wenn es sich zu einer energischen und zielbewußten politischen Aktion entschließe. Etwas derartiges deutet auch die gouv.mentale „Riforma“ an, wenn sie die Vermeidung von Repressalien davon abhängig macht, daß auf der anderen Seite den nationalen Empfindungen Italiens gebührende Berücksichtigung gesollt werde. Jedenfalls scheint man in Italien entschlossen, die Sache nicht einfach auf sich beruhen zu lassen, sondern eine diplomatische Aktion behufs Vertheidigung der Interessen eröffnen zu wollen, welche durch die Kündigung des Bardovertrages bedroht erscheinen. Wie schon betont, sind diese Interessen keineswegs lediglich, oder auch nur vorwiegend handelspolitischer Art, aber eben deshalb ist es sehr ungewiß, ob die einzuleitenden Schritte zu dem erwünschten Ziele führen werden. Frankreich hat sich nie genirt, wo es sich als den stärkeren Theil fühlte, nach dem Rechte des Stärkeren zu verfahren.

Deutsches Reich.

Cronberg, 22. Aug. Ihre Majestäten der Kaiserin und die Kaiserin treffen Montag den 26. d. Mts. zum Besuch der Kaiserin Friedrich auf Schloß Friedrichshof ein und verweilen daselbst voraussichtlich bis zum 27. d. Mts.

Breslau, 22. Aug. Die „Schlesische Volkszeitung“ veröffentlicht folgenden Beschluß der Fuldaer Bischofskonferenz: „Zur Erinnerung an die göttliche Fügung, welche in den glorreichen Ereignissen vor 25 Jahren gnädig über unserm Vaterlande gewaltet hat, verordnen wir, daß am 1. September in allen Kirchen unserer Diözesen mit dem Hauptgottesdienste ein feierliches Te Deum unter Einleitung desselben am Vorabend verbunden werde. Der in Fulda verammelte Episkopat.“

Frankreich.

Paris, 22. Aug. Die Direktion der Glashütten in Carmaux erklärt in einem Briefe, daß sie den Ausständigen keine neuen Angehörigkeiten machen werde. — Heute Vormittag fand bei Duvre der Stapellauf des Kreuzers erster Klasse „Potuau“ statt. Infolge eines Unfalles, dessen Grund noch unbekannt ist, blieb der Kreuzer liegen, bevor er in's Wasser gelangte. Man hofft das Hinderniß nachmittags beseitigt zu haben.

Belgien.

Brüssel, 22. Aug. Seitens der Regierung des unabhängigen Kongokaates wird entgegen einer vom Pariser „Temps“ veröffentlichten Nachricht versichert, daß keinerlei bevorstehende Aktion über die gegen die Mahdisten operierende Expedition eingeleitet sei. In gewissen Kreisen wird im Gegentheil behauptet, daß die Expedition wohl ersterer Unfälle erlitten hätte, von welchen die Nachricht schon seit Wochen nach Brüssel gelangt sei. Von anderer Seite wird versichert, daß die Expedition ihren Marsch nach Nordosten fortsetze. Aus dem Lager von Diabu wird berichtet, daß man sich auf einen Zusammenstoß mit den Mahdisten gefaßt mache, wobei hinzugefügt wird, daß dieselben wohl Gewehre, aber keine Munition besäßen.

Großbritannien.

London, 22. Aug. Der Erste Lord des Schaks,

Balfour, erklärte im Unterhause: Ich bin und war stets für ein internationales Uebereinkommen, betreffend die stabilste Basis der internationalen Umlaufsmittel, habe aber kein Recht, meine Kollegen in dieser Beziehung zu verpflichten. Ich habe keinen Grund, zu glauben, daß gegenwärtig eine internationale Konferenz zu einem internationalen Uebereinkommen führen würde. — Wie das Reutersche Bureau erfährt, übermittelte der Schah, nachdem er die Königin ein Gesuch des Emir von Afghanistan in welchem dieser um die Erlaubnis bittet, sich in London offiziell durch einen Diplomaten vertreten zu lassen. Es wurde eine ungünstige Antwort erteilt, jedoch wird die Angelegenheit noch erwogen. Der Schahaba verläßt England Mitte nächster Woche. — Heute fand bei Bournemouth der Stapellauf des britischen Schlachtschiffes 1. Klasse „Prinz George“ statt, welches einen Gehalt von 14 500 Tons hat, d. h. 500 Tons mehr als der bisher größte britische Panzer „Royal Sovereign“. Die Herzogin von York, in Begleitung ihres Gemahls, vollzog den Taufakt. — Wie das Reutersche Bureau aus Hongkong meldet, hätten bei Futschau in der Provinz Fukien neue Gewaltthatigkeiten stattgefunden. Die dortige amerikanische Mission wurde von einer zahlreichen, wütenden Volksmenge, die mit allerhand Waffen versehen war, angegriffen. Kapelle und Schule wurden zerstört, vier eingeborene Schüler verwundet. Der Lehrer, welcher Ausländer ist, entkam. Es herrscht eine stark fremdenfeindliche Stimmung unter der Bevölkerung von Futschau, welche die Straßen mit dem Rufe: „Vertreibt die ausländischen Teufel!“ durchzieht.

Bulgarien.

Sofia, 21. Aug. Die „Swoboda“ bespricht die in Sachen der Ermordung Stambuloff's geführte Untersuchung und tadelt, daß der Komitant Moroff, welchen das Blatt beschuldigt, die Mörder zu kennen, bloß wegen Ueberschreitung seiner Befugnisse, indem er den Diener Stambuloff's verwundet, vor Gericht gestellt werden wird, und der Polizeikommissär Jurtschoff, welcher auf eigene Verantwortung Täfeltschieß noch an dem Abende des Attentates in Freiheit setzen ließ, einfach abgesetzt werden solle.

See- und Marine.

Berlin, 21. Aug. An den Kaisermandern wird auch die Luftschifferabteilung theilnehmen, aus der mit Hilfe von eingezogenen Reservemannschaften zwei vollständige Kompagnien in Friedensstärke gebildet werden. Die zur Verwendung gelangenden Normalballons haben einen Inhalt von 625 Kubikmeter, womit eine Steighöhe beim Fesselballon von 2000 Meter erreicht werden kann. Die Füllung dieses Ballons erfolgt aus Wasserstoffwagen zu 20 Flaschen von 7 Kubikmeter Inhalt bei 200 Atmosphären Druck, und die Handhabung des Fesselballons geschieht mittelst einer Handwinde. Das gesammte Material unserer Luftschiffertruppe ist sehr einfach und den Feldverhältnissen vortrefflich angepaßt. Die Füllung der Ballons geschieht außerordentlich schnell, die Steighöhe beträgt nicht ganz 2000 Meter, da das Haltetau nur 2000 Meter lang ist und beim aufgelassenen Ballon eine sehr starke sogenannte Nacht bildet, welche eine Verfürgung des als Kabel konstruirten Haltetaues hervorruft. Die Beweglichkeit und Lenkbarkeit der Fahrzeuge des Luftschifferparks entspricht denjenigen der übrigen Armeefeldfahrzeuge.

Kiel, 22. Aug. Die Mandern der Herbstübungsflotte in der Nordsee dauern bis zum 25. d. Mts. Am 27. erfolgt die Abfahrt nach der Ostsee. Während der dreitägigen Fahrt um das Kap Stagen werden Evolutionen vorgenommen werden. Am 30. trifft die Flotte in Kiel ein, wo am folgenden Tage Kohlen aufgefüllt werden. Am 1. September ist Rubetag,

Feuilleton.

Manuskript verboten.

Mrs. Gandy.

Ein Reiseabenteuer von E. F. Schroder.

Soeben komme ich aus Norwegen, und ich habe dort so Mancherlei erlebt, was des Erzählens werth ist. Ich erlebte die lustigste Reisegefellenschaft, die schönsten Wasserfälle, die seltsamsten Fische und den tiefsten Reifall meines Lebens. Schon während ich auf dem eleganten Dampfer von Hamburg nach Bergen fuhr, begegnete mir der Anfang meines Abenteuers. Es war da unter den Passagieren des Schiffes eine junge Dame von außerordentlicher Schönheit. Sie schien aus vornehmer Familie, an ihrer Hand blühten zwei Trauringe, ein Zeichen, daß sie schon Witwe war, und ihr Benehmen war tadellos. Sie war Norwegerin, an einen Engländer verheiratet gewesen und besuchte jetzt ihre Heimath. Ein allerlieblich stöndendes Englisch kam von ihren hübschen, etwas zu schmalen Lippen und sie plauderte in einer graziosen, halb degagierten, halb reservierten Weise mit ihren Tischnachbarn. Deutsch konnte sie fast gar nicht, sagte sie. Sprache und Schrift an sich wären wohl leicht für sie; aber sie adge ihr heimisches Norwegisch und Englisch vor. — An Bord befanden sich noch einige andere Norweger; doch sah sie mit ziemlich lässlicher Geringschätzung über diese hinweg. „In unserem Hause war man etwas exklusiv“, sagte sie flüchtig; „ich spreche nicht gern mit unbekanntem Landeleuten.“ „Dann wundere ich mich“, daß sie so gern mit unbekanntem Anderen spricht“, bemerkte schnippisch, jedoch leise, eine junge Berlinerin links von mir. Nach etwas häßlicher Fahrt, wobei alle Damen, mit Ausnahme der schönen Mrs. Gandy, nach und nach in den Kajüten verschwunden waren, landeten wir in Bergen. Mrs. Gandy hatte mir die Hand erwiesen, mir zu gekannt, an ihrer Seite zu

bleiben, denn auch sie wollte nach Stahlheim reisen, nachdem sie noch just denselben Abnehmer in's Land geplant hatte, wie ich. Ueber die nächsten Tage gehe ich mit Stillschweigen hinweg, denn ich habe nur eine deutliche Erinnerung an die lachenden Augen und blühende Zähne Lucy's, nicht aber an die Landschaft, die mir in einem verlebten Bild von Blau und Weiß mit rosa Wäldchen erschien. Wahrhaftig, die süße Frau hatte mich ganz nährlich gemacht. Wir fuhren auf einem Dampfer, in einem Carriol, ja in demselben Handboot, wenn es eine kleine Insel zu besuchen galt. Aus drolligsten war sie, wenn sie hier und da ein kräftiges Berliner Wörtchen in ihre Rede warf. Fragte ich sie, ob ihr die Gletscher gefielen, so sagte sie oft: „splendid“, oder „just lovely“; einmal aber rief sie ein richtiges verblüfftes „Donnerwetter!“ als unvermuthet ein herrlicher Wasserfall vor uns aufsprang. Ich lachte belaus. „Wo haben Sie das Wort her, gnädige Frau?“ Sie war etwas verlegen. „D“, sagte sie, „das ist meines Charles's Schuld. Es machte ihm Spaß, mich deutsche Kraftausdrücke zu lehren, und ich kann eine ganze Menge.“ In Stahlheim sollte ihre Kammerfrau sie erwarten sammt mehreren Koffern und einer größeren Baarhaft. „Ich nehme nie gern viel Geld mit mir“, erklärte sie, „denn ich verliere zu oft Etwas — und dann laufe ich so schrecklich gern unnützes Zeug.“ „Und Sie meinen, das können Sie in Stahlheim nicht?“ „D“, Sie werden meine alte Petronella ja sehen! Sie war einst meine Kinderfrau, jetzt ist sie Kammerfrau und Fourier in einer Person. Mein Vater wünscht, daß sie mich auf Reisen begleitet; aber es ist manchmal un bequem, denn natürlich tyrannisiert sie mich.“ „Ihr Herr Vater lebt noch?“ wachte ich zu fragen. „Ja, er lebt auf seinem buchen retiro, seit er den Staatsdienst

quittierte“, sagte sie leichthin. „Auf der Rückreise trifft er mich in Berlin, wir wollen im Herbst an die Riviera gehen.“ Mit erhöhtem Respekt vor den großartigen Verhältnissen blieb ich in ihrer Nähe. Ich war sicher, daß auch ich einigen Eindruck auf ihr Herz gemacht hätte —, das sagten mir ihre unschuldigen braunen Augen oft unbeten. Ja, einmal, als ich ihren Arm beim Ausgleiten ihres langen, schmalen Füßchens ergriß und sie aufrecht erhielt, sagte sie leise: „thank you, dear“, und ich glaube, nein, ich weiß, daß sie sich ein klein wenig an mich anschmiegte. Die Tage vergingen mit derjenigen Schnelle, die sie zu entfalten pflegen, wenn sie angenehm sind, und eines Morgens befand ich mich in demselben Hotel mit Lucy in Stahlheim. Bei der allgemeinen Wirthstafel kam sie mir mit einem reizenden Ausbruch des Schreckens und der Unruhe auf der Stirn — sie trug keine Stirnlocken — entgegen. „Denken Sie, wie abscheulich!“ sagte sie leise aber aufgeregt, „ich habe weder Petronella noch eine Nachricht dorgefunden. Ist das nicht ganz außerordentlich unangenehm?“ Ich versicherte ihr, daß ich es im Gegentheil lebenswürdig von der alten Duenna fände, sich noch abseits zu halten. „D“, Sie sind unverbesserlich!“ lachte sie schamollend. „Aber mein Geld! Ich bitt' Sie, ich habe ja ohne Petronella kein Geld!“ Und lächelnd lehnte sie ihre Wörse um, in der nur noch zwei Goldstücke glänzten. „Herrin, verläßt in Gnaden über das meine!“ besetzte ich mich zu sagen. Und wer unter Ihnen, meine sehr geehrten Leser, hätte anders geantwortet? Die Leserinnen natürlich nehme ich aus, denn ich kenne das erkannliche Abnungsbewußtsein des weiblichen Geschlechts; meine Frau wenigstens behauptet bei jedweden Unglück, das passiert — und sei es selbst ein Erdbeben in der Türkei — „das habe sie längst geahnt.“ Lucy also sah mich einen Augenblick verlegen an, dann aber zog ein Ausdruck kindlicher Hilflosigkeit über ihr Gesichtchen, und sie nickte mir freundlich zu.

(Mit einer Beilage.)

am 2. September findet große Sedan-Fest, am 3. werden die Übungen wieder aufgenommen. Die Flotte geht zunächst nach Sagan, trifft am 11. in Danzig ein, wo bis zum 15. die Schlussmanöver stattfinden. Am letztem Tage erfolgt vor Neufahrwasser die Auflösung der Flotte.

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 23. August.

** Die Einnahmen der badischen Bahnen betragen im Monat Juli:

	aus dem Personenverkehr M.	aus dem Güterverkehr M.	aus sonstigen Quellen M.	Summa M.	Januar bis Juli M.
nach provisor. Feststellung 1895	2 088 418	2 701 010	304 600	5 094 028	28 803 010
nach provisor. Feststellung 1894	1 938 291	2 574 536	314 800	4 827 627	28 232 987
nach definitiver Feststellung 1894	1 958 335	2 457 264	294 567	4 710 166	28 341 327
Im Jahre 1895 gegen die provisor. Einnahme des Jahres 1894	mehr 150 127	126 474	—	266 401	570 023
und gegen die definitive Einnahme des Jahres 1894	mehr 130 023	243 746	10 033	383 862	461 683

† Die Königlich Preussische Akademie der Wissenschaften hat gemäß § 5 des Statuts der „Charlotten-Stiftung für Philologie“ folgende Preisaufgabe gestellt:

Cicero's Timaechus soll auf Grund des veröffentlichten Materials in neuer textkritischer Bearbeitung vorgelegt und knapp gehaltene Prolegomena über die Rezensio, die Authentie der Uebersetzung und die Komposition des beabsichtigten Dialogs vorausgeschickt werden. Man wünscht durch diese Aufgabe die Anregung zu geben, die Textgeschichte des sogenannten Corpus philosophicum vom Archetypus an genauer zu erforschen und eine neue Ausgabe der meistens noch nicht in befriedigender Recension vorliegenden Dialoge, die aus jenem Archetypus stammen, in Angriff zu nehmen.

Bewerber aus dem Kreise junger, dem Deutschen Reiche angehöriger Philologen, welche die Universitätsstudien vollendet und den philosophischen Doktorgrad erlangt oder die Prüfung für das höhere Schulamt bestanden haben, aber zur Zeit ihrer Bewerbung noch ohne feste Anstellung sind (Privatdocenten an Universitäten sind nicht ausgeschlossen) haben ihre Arbeiten bis 1. März 1896 an die Akademie einzusenden; dieselben sind mit einem Denksprüche zu versehen, in dem verstanden, mit demselben Spruche bezeichneten Umschlage ist der Name des Verfassers anzugeben und der Nachweis zu liefern, daß die statutenmäßigen Voraussetzungen bei dem Bewerber zutreffen.

Das Stipendium besteht in dem Genusse der Jahreszinsen des Stiftungskapitals von 30 000 Mark auf die Dauer von vier Jahren.

(Ein großes internationales Herrenfahren-Meeting) haben soeben die vereinigten Berliner Trabrenngesellschaften ausgeschrieben. Das Meeting, für welches 15 Ehrenpreise und 13 500 Mark an Preisen in barem Gelde ausgeschrieben sind, wird Ende Mai 1896 auf der Rennbahn zu Westend abgehalten werden. Gleichzeitig mit dem Meeting wird ein großer Blumenfests verbunden sein, an welchem sich weitere sportliche Festlichkeiten anschließen werden. Die ausgeschriebenen Konkurrenzen des Herrenfahren-Meetings zerfallen in Einspänner- und Zweispännerrennen. Zur Veranstaltung des Meetings ist ein besonderes Comité gebildet, dessen Ehrenpräsident Seine Hoheit der Herzog Ernst Günther zu Schleswig-Holstein übernommen hat und welchem außer dem Schloßhauptmann von Alvensleben-Neugatterleben der Kaiserlich russische Botschaftssekretär Kammerjunker von Knorring und Herr Felix Simon angehören. Die Nennungen für das Meeting sind bis spätestens den 1. Dezember d. J. im Bureau der Trabrenngesellschaft Berlin N. W. 7 Schadow-Strasse 8 zu machen, woselbst auch die Propositionen in ihrem genauen Wortlaut in deutscher und französischer Sprache erhältlich sind.

† (Sitzung der Ferienkammer I vom 22. August.) Vorsitzender: Landgerichtsdirektor Fieser. Vertreter der Staatsanwaltschaft: Referendar Jäckel. Der 35 Jahre alte Kaufmann Christian Hauser aus Wissemburg, hier wohnhaft, der sich in seinem Laden am 13. Mai einer Körperverletzung schuldig gemacht, wird mit einer Geldstrafe von 100 M. belegt.

„Ich acceptire,“ sagte sie. „Sie sind sehr freundlich. Wollen Sie den Thee auf meinem Balkon nehmen, so werde ich mich sehr freuen.“

Einige Stunden später hatte ich Mrs. Dandy in einem Couvert 500 Mark übergeben, hatte von ihr ein liebreichend neckisches „Danke“ entgegengenommen und sah jetzt ihr gegenüber auf dem Balkon, — ein selbiger Mann.

Am nächsten Morgen theilte mir Lucy mit, daß ihre alte Petronella erkrankt gewesen, ihr aber mit der Frühpost geschrieben habe, daß sie vor Ablauf der Woche bestimmt einträte.

Nun begann eine bewegte kurze Zeit. Lucy, umschwärmt von allen Jungfrauen und einigen Strohmüttern des Orts, war die Gefeierte des Tages. Sie flog buchstäblich von einem Vergnügen ins andere, und ein paarmal mußte ich mißmuthig zusehen, wie sie tanzte, Tennis spielte, Partien machte, ohne mehr als einen flüchtigen Blick für mich zu haben.

Eines Nachmittags jedoch nahm sie wieder wie in „alten Tagen“ meinen Arm.

„Kommen Sie,“ sagte sie. „Heute Abend trifft Petronella ein, dann kann ich wieder keinen Schritt thun, ohne kritisiert zu werden. Seien wir heute noch einmal leichtsinnig; ich war so lange nicht „shopping“.“

Und shopping gingen wir. Das heißt sie führte mich in ein halbes Duzend eleganter Läden, wo sie Einkäufe machte. Da waren Fächer, Schawls, Handschuhe, Parfüms, Schmuckereien, Schuhen, und zuletzt norwegische Schmuckfächer, die ihr ganz besonders gefielen. Sie kaufte Broden, Nadeln, Halskettchen, Ringe — das Meiste, um es Freundinnen in England mitzubringen — und jedesmal beim Fortgehen sagte sie zu dem Ladeninhaber ohne zu bezahlen:

„Senden Sie es an Herrn Fahrow, für Mrs. Dandy, Zimmer 18, Victoria-Hotel.“

Es war meine Zimmernummer.

Beim Nachhausekommen informirten wir den Portier, daß alle Pakete zu Mrs. Dandy zu schaffen seien. Ich ging an jenem Abend zu Bett mit der seltsamsten Ueberzeugung, daß Lucy nur

2. Eine Haftstrafe von sechs Tagen erhielt der hier wohnhafte 42 Jahre alte Sprachlehrer Karl Philipp Scheifele aus Heidelberg wegen Thätlichkeiten. 3. Angeklagt wegen Uebertretung der Fischereivorschriften war Friedrich Wilhelm Schottke aus Alt-Christburg; der Fall endete mit der Freisprechung des Angeklagten. 4. Die Anklage gegen Johann Roth aus Wöhrbach wurde nicht verhandelt. 5. Wegen Verdrückungsbruchs wurde der früher in Beierheim wohnhafte 26 Jahre alte Bäckermeister Berthold Hege aus Ottenhöfen, jetzt in Straßburg, zu acht Tagen Gefängnis und der Bäckermeister Ludwig Ruck aus Stetten zu drei Tagen Gefängnis verurtheilt. 6. Anfangs Juli d. J. wurde der Witwe Meister in Daxlanden von ihrem Wagen weg eine eiserne Halbwaage im Werthe von drei Mark entwendet. Der Verdacht der Thäterschaft richtete sich gegen den 32 Jahre alten, schon wegen Diebstahls wiederholt vorbestraften Landwirth Franz Josef Weber von Daxlanden, gegen den auch Anklage wegen Diebstahls erhoben wurde. Weber stellte die ihm zur Last gelegte That in heutiger Hauptverhandlung entschieden in Abrede. Die Beweisaufnahme fiel jedoch derart zu seinen Ungunsten aus, daß der Gerichtshof die Schuld des Weber für nachgewiesen hielt und auf drei Monate Gefängnis erkannte. 7. Mit sechs Wochen Gefängnis wurde der 33 Jahre alte Hausbursche Johann Friedrich Mels aus Dünzlingen, hier wohnhaft, wegen Körperverletzung bestraft.

▲ (Kleine Nachrichten aus Karlsruhe.) Eine in der Luisenstraße wohnhafte und von Unterjägungen gebürtige Näherin, welche innerhalb der letzten zwei Monaten in einem Kundenhause nach und nach verschiedene Gegenstände im Werthe von 10 M. entwendete, wurde angeklagt. — Am 17. d. Mts. kamen zwei Arbeiter aus Egenstein zwei Joppen, welche sie während der Arbeitszeit an die Einriedigung Ecke der Durlacherallee und Rudolfstraße gehängt hatten, abhandeln. — In der Nacht zum 19. d. Mts. wurde ein Hammerhieb aus der Werberstraße von einem Unbekannten auf dem Verbindungswege Sallenwälden und Beierheimerallee, mit einem Stode ohne allen Grund derart auf den Kopf geschlagen, daß ihm ein Ohrklappchen gespalten wurde und er sich verbinden lassen mußte. In derselben Zeit ist ein Bureaugehilfe aus der Kurvenstraße vor einer Wirthschaft in der Ruppurrerstraße von vier Burken überfallen und ihm mit ihren Stöcken zwei Löcher in den Kopf geschlagen worden. — Gestern Nachmittag wurde ein Versicherungsbeamter aus Mannheim verhaftet, weil er am 1., 7. und 19. d. Mts. verschiedene Versicherungsanträge über bedeutende Summen gefälscht, sich dadurch eine Provision von 40 M. erschwindele und noch weitere 50 M. zu erschwindeln versuchte, und heute früh ein Parquetbodenleger aus Mühlhausen, gegen den vom hiesigen Amtsgericht ein Haftbefehl erlassen war, weil er auf Ladung zu einem Haupttermin wegen Körperverletzung nicht erschienen ist.

▲ (Kleine Nachrichten aus dem Großherzogthum.) Am 18. d. Mts. war Landwirth Müller von Rächtenbach bei Weinsheim mit Einheimern von Haber beschäftigt. Während er nun im Begriffe war, in die Scheune einzufahren, wurde, lt. „Mannh. Volksbl.“, ein dem Landwirth Nikolaus Schwei von da gehörendes sechs Jahre altes Mädchen, welches noch mit anderen Kindern vor der Scheune spielte, derart von einem am Fruchtwagen des Müllers angespannten Pferde mit dem Hufe auf den Kopf geschlagen, daß das Kind sofort seinen Geist aufgab. — In Käferthal wurde der Böwewirth und Gemeinderath Herr Martin Knoll infolge eines Familienstreites von seinem 23jährigen Sohn in die Brust gestochen. Der Thäter benahm sich, laut „Mannh. Volksbl.“, so wild, daß er verschiedenes Wirthschaftsinventar demolirte und Niemand Herr über ihn werden konnte, bis die Polizei und die Gendarmerie eintrifft. — Aus Bretten wird dem „Mannh. Anz.“ geschrieben: Der frühere Wirth der hiesigen Bahnhofrestauration, Josef Beppler, welcher vor einiger Zeit von hier flüchtig ging mit Hinterlassung bedeutender Schulden, ist in Mühlhausen (Elsaß) verhaftet und heute Nachmittag 3 Uhr hier eingeliefert worden. Derselbe war früher längere Zeit Keller in der Bahnhofrestauration zu Karlsruhe und übernahm dann die hiesige Bahnhofwirthschaft, die aber für ihn nicht rentabel ward, denn als er sich vor Schulden nicht mehr halten konnte und die Geschäftsleute (Bäcker, Metzger, Weinlieferanten etc.) auf Zahlung drängten, schüttelte er den Staub Bretten's von den Füßen und verschwand. — In Freiburg erläßt die Großherzogliche Staatsanwaltschaft folgende Bekanntmachung: Am 11. d. Mts. wurde bei Saig im Walde die bereits völlig in Verwesung übergegangene Leiche eines etwa 40-50jährigen Mannes, der den Kleiderüberresten nach dem Arbeiterlande angehört, aufgefunden. Dieselbe muß sich seit über einem Jahre an der betreffenden Stelle befunden haben. Bei der Leiche befand sich ein Taschmesser mit weißem beinernen Heft, eine Schnupftabakdose, ein Kamm und ein weicher schwarzer Filzhut, sowie eine messingene

nach auf meinen förmlichen Antrag warte, um meine Braut zu werden. Als wir uns in der menschenleeren Halle trennten, hatte ich ihr Händchen festgehalten und gesagt:

„Ich wollte, all die Pakete wären für Mrs. Fahrow abzugeben, statt für Mrs. Dandy.“

Da hatte sie mit einem schneuen Seitenblick gesagt: „Patience, dear!“ und war hinweggeschweht, aber nicht, ohne mir vorher mit einem Händchen eine Rose in der Hand gelassen zu haben. Am nächsten Morgen machte ich sehr früh auf. Ich schließ bei offenem Fenster, und von Lucy's Balkon, der unter mir lag, hörte ich Tossengelapper und Frauenstimmen heraufschallen.

„Aha!“ dachte ich. „Madame Petronella a fait son entrée.“ Gleich darauf quoll Lucy's silbernes leises Lachen zu mir herauf, und ich hörte sie sprechen. Aber, o Wunder, sie sprach deutsch, und zwar flüchtig.

„Nu aber fr.“ sagte sie, „hat' Dich ein bißchen, der Wagen steht schon unten.“

„Immer langsam voran,“ antwortete eine sonore — Männerstimme, — wir haben noch fünf Minuten Zeit.“

Ich lag wie erkrankt; unbedingt mußte ich mich geirrt haben; das war nicht Lucy's Stimme gewesen — sie konnte ja auch nicht Deutsch.

Flüchtig hörte ich den Herrn wieder sagen: „Du, Luzelen, hier steht ja noch das Paket mit den Schmuckfächer?“

„Na, so 'ne Ruppigkeit!“ sagte die Dame in unerschrockenem Berlinerisch, „da hat doch mein alter Esel oben noch Klud...“

Nu aber raus, es ist die höchste Eisenbahn!“

Gleich darauf klappte eine Wagenthür, Räder rollten, und kurze Zeit darauf klang der Pfiff der Dampfpeife herüber zu mir, dem die Vision eines Hochstaplerpaars durch den Kopf schob.

Ich sprang auf und sah in die blaue Morgenfrühe hinaus, als könne ich dort des Räthfels Lösung finden. Ich fand sie indeß beim Portier.

Als ich hinunterkam, meldete mir dieser, Mrs. und Mr. Dandy seien soeben abgereist und ließen mich noch vielmal's grüßen.

Taschenuhr, welche auf der Innenseite des Glasdeckelrandes das Zeichen „K. Nr. 6608“ trägt. Die Staatsanwaltschaft bittet um Mittheilung von Anhaltspunkten, welche zur Feststellung der Persönlichkeit des Verlebten führen können. — In einer Villa in Neuenheim wurden dieser Tage Brillantgegenstände im Werthe von ca. 1000 Mark entwendet. Die Untersuchung ist im Gange. — Vor einigen Wochen übergab Frau B. in Petersthal an Frau M. 2000 M. mit dem Auftrage, diese Summe auf die Sparkasse in Heidelberg zu verbringen. Frau M. bezieht das Geld und läugnete, es erhalten zu haben. Sie erhob sogar gegen Frau B. eine Beleidigungsklage. Verflochten Freitag verhaftete, lt. „Pfg. B.“, Gendarmeriewachtmeister Wühl nach gründlicher Haussuchung Frau M., die dann ein Geständniß machte. Nachdem am folgenden Tage der Tagesanbruch eine weitere Haussuchung vorgenommen worden war, wurde der Mann der Frau M. ebenfalls in Haft genommen. — Der Schaden, den der furchtbare Brand in Pemsbach verurteilt, wird lt. „P. Fr.“ auf 100 000 M. angegeben. Das Feuer, dem insgesamt 23 Gebäude zum Opfer gefallen sind, soll in den zwischen der Schloß- und Bachgasse gelegenen, dem Schmied Gelmann und Heinrich Kooßmann gehörenden Oekonomiegebäulichkeiten ausgebrochen sein und fand in den mit Frucht und Heu gefüllten Scheunen reichliche Nahrung.

▲ Mannheim, 22. Aug. Durch ein Großfeuer wurde in Pfalzstadt eine ganze Straße zerstört. Wie die „Frankf. Ztg.“ meldet, brannten daselbst 30 Häuser nieder.

▲ Heidelberg, 22. Aug. Die hiesigen Demokraten beschloßen gestern einstimmig, dem bisherigen nationalliberalen Abgeordneten unserer Stadt, Herrn Oberbürgermeister Dr. Wilckens, seinen Kandidaten gegenüberzutreten. Dr. Wilckens dürfte einhellig wiedergewählt werden. Das Mandat unseres anderen Abgeordneten, Herrn Stadtrath's Reimbach, läuft noch zwei Jahre.

Verschiedenes.

Berlin, 21. Aug. Auf eine neue Art, wie holländische Schwindelfirmer in Waaren aus dem Auslande zu erlangen suchen, macht der „Confectionär“ aufmerksam. Die von den Schwindlern als Opfer ausgesetzten Firmen werden ersucht, die verlangten Waaren in verschiedene Pakete vertheilt abzugeben und auf ein jedes dieser Pakete den Kaufpreis durch Nachnahme zu erheben. Als Grund für den in Einzelfadeten verlangten Befand wird angegeben, daß man die Waaren und die Ausstattung derselben zuerst zu prüfen beabsichtigt. Natürlich werden dann nur die Pakete ohne Nachnahme angenommen, das Paket mit Nachnahme geht an den Abfender zurück, der dann das Nachsehen hat.

Schwern i. Meckl., 22. Aug. Das von dem Bildhauer Hugo Baerwald in Berlin verfertigte Denkmal Heinrich Schliemann's ist heute Vormittag feierlich enthüllt worden.

Thorn, 23. Aug. (Telegr.) Auf dem Rittergute Wattenbo bei Kulm erkrankten nach dem Genusse von Pilzen sieben Personen. Drei davon sind, lt. „Berl. Volksanz.“, unter fürchterlichen Schmerzen gestorben. Die anderen schweben in großer Lebensgefahr.

Stuttgart, 21. Aug. Eine der theuersten Geigen, welche auf dem Erdenrund existiren, befindet sich zweifellos in Stuttgart. Der hiesige reiche Fabrikant B., ein großer Musikfreund und selbst Virtuose auf der Violine, hat nämlich kürzlich eine echte Stradivarius um den anständigen Preis von 120 000 M. an sich gebracht.

Bern, 22. Aug. Nach einer Meldung der „Frankf. Ztg.“ wurden gestern in Jermant mehrere Erdstöße bemerkt, so daß Touristen, die das Walliser Rothhorn bestiegen, in große Angst geriethen. — Gestern haben 23 Personen das Matterhorn bestiegen.

Baden (Schweiz), 23. Aug. (Telegr.) (Antitransfuchs-Longreß.) Zum nächsten Kongreß wurde Brüssel gewählt. Mit allen gegen die drei Stimmen der offiziellen Delegirten von Rußland, Schweden und Holland wurde die Ausfuhr von Branntwein in die Kolonien mißbilligt und die Delegirten ersucht, bei ihren Regierungen Schritte zur Einstellung der Ausfuhr zu thun. Hierauf schloß der Präsident Burckhardt den Kongreß.

Wien, 22. Aug. Der neunzehnjährige Schuhmachergeselle Matias Probst sa erschlug heute Vormittag seine Meisterin Anna Zeitge mit einem Hammer und trennte ihr durch einen Schnitt in den Hals den Kopf vom Rumpfe; sodann raubte er mehrere Wirthschafts- und häusliche Gegenstände des Wierflusses wurde er festgenommen und verhaftet.

Wien, 22. Aug. Das „Fremdenblatt“ meldet aus Belgrad: Auf den Balk von Monastir-Bitolia, Tschermik-Pascha, ist ein Attentat verübt worden. Aus einem Gebirge wurde mehrere

„Mr. Dandy?“ jappte ich. „Jawohl,“ sagte der Portier mit einem merkwürdig vergnügten Gesicht, „und die Rechnungen für die gekauften Sachen würden Sie schon bezahlen, sagten die Herrschaften, denn sie hätten Ihnen fünfshundert Mark dazu eingehändigt.“

(Die beste Frau der Welt) ist die Burmesin, wenn man einer Schilderung H. Fielding's in der amerikanischen Zeitschrift „Blackwood“ glauben darf. In ihr ist das Ideal der Weiblichkeit verwirklicht. Dafür wird sie auch geliebt und geehrt, wie nirgends früher in der Geschichte das Weib geehrt wurde. Nirgends auf der Welt hat eine Nation seinem weiblichen Theil solch vollständige Freiheit zugestanden, solch absolutes Verfügungsrecht über ihr Eigenthum und ihre Lebensführung, wie die Burmesin. In jeder Beziehung stehen sie auf gleicher Stufe mit dem Mann. Wenn die Burmesin heirathet, verliert sie nicht die Verwaltung ihres Eigenthums und kommt in keiner Weise unter die Vormundschaft des Mannes. Eine Ritterlichkeit, die die Frauen als Götter preist und sie als Sklaven behandelt, war in Burma nie bekannt. Dort gab es keine zweifelhafte Literatur, die ihnen ein falsches Ideal von sich selbst, vom Mann und von der Welt gab. Sie wurden stets als das angesehen und behandelt, was sie sind, und hatten die Freiheit, ihren Platz zu suchen entsprechend ihren Anlagen und Fähigkeiten. Und doch ist kein Weib in der Welt weiblicher als sie, keins besitzt in größerer Stärke die intime und zarte Anziehungskraft des Weibes.

Alle Verurtheilten stehen in Burma den Frauen offen. Fielding sagt: „Verheirathet oder unverheirathet, jedes weibliche Wesen, sowie es das 16. Jahr überschritten, hat irgend eine Beschäftigung neben seinen häuslichen Pflichten. In den höheren Klassen ist sie mit der Verwaltung ihres Eigenthums beschäftigt, in den niederen betreibt sie irgend ein Gewerbe.“

Jedes Geschlecht betreibt das, was sich im Laufe der Zeit als ihm zuzugewandt erweist hat. Merkwürdig macht es uns an, wenn wir lesen, daß die Frauen sich besonders im Detailverkauf

Male auf den Wagen des Bali geschossen, jedoch erfolglos. Der Thäter ist entflohen.

Wien, 23. Aug. (Telegr.) Nach hier eingegangenen Privatnachrichten steht die ungarische Stadt Sillein seit gestern Abend in Flammen. Einzelheiten fehlen noch.

Rom, 23. Aug. (Telegr.) Auf der Eisenbahnstrecke Bologna-Florenz öffnete im Tunnel zwischen den Stationen Porretta und Molino ein unbekannter Mann ein Coupé erster Klasse und forderte unter Bedrohung mit einem geladenen Revolver von den beiden in der Abtheilung befindlichen Herren Geld. Beide mußten ihre Brieftaschen mit 400 bzw. 1000 Lire ausgeben. Außerdem riß der Unbekannte ihnen die goldenen Uhrentaschen ab. Der Thäter ging dann ruhig die Trittbretter entlang und ließ den letzten Wagen ab.

Lyon, 22. Aug. Bei dem Brand der Magazine der Firma Perrichon, der einen Schaden von nahezu einer Million Francs anrichtete, verunglückte ein 69jähriger Greis, dessen verholter Leichnam unter dem Schutte gefunden wurde.

Paris, 22. Aug. Der Dampfer „Edon“, der gestern bei Newhafen mit dem englischen Dampfer „Seaforde“ zusammenstieß und den letzteren zum Sinken brachte, gehörte der Westbahnkompanie. Der „Seaforde“ war Eigentum der London-Brighton-Bahn und hatte zwei Millionen gekostet. — Der sozialistische Maire von Montigny hatte eine amtliche Fleischtaxe dekretiert und überdies angeordnet, daß die Fleischhauer die Preise an jedem Stück Fleisch in ersichtlicher Weise anzubringen hätten. Da 30 Fleischer die Verordnung nicht beachteten, wurden sie vom Maire vor den Friedensrichter belangt, der sie jedoch freisprach und das Vorgehen des Maire als ungesetzlich bezeichnete. — Das gegenwärtig in der Rue Götthe befindliche Deutsche Konsulat wird Mitte September in das deutsche Botschaftspalais übersiedeln, wofür zu diesem Behufe ein geräumiger zweistöckiger Anbau hergestellt wurde. — Heute Nacht starb der Deputierte und ehemalige Handelsminister Louis Terrier an den Folgen einer Rippenfellentzündung im Alter von 41 Jahren. — Das Comité der ausländischen Glasarbeiter von Carmaux richtete an den Arbeitsminister Dupuy-Dutemps das Ersuchen, im Generalkonzil zu Albi eine Unterabteilung für die Streikenden zu beantragen.

Kopenhagen, 23. Aug. (Telegr.) Ein besonders schweres Gewitter suchte heute Nacht Nordisland heim. Eine große Anzahl von Feuerbrännen wurde sowohl nördlich als südlich von Kinsjö-Jord beobachtet.

Aus Rußland, 19. Aug. Aus Warschau berichtet das „N. W. Tagblatt“: In der hiesigen Zuckerfabrik Jafessoff ist eine große Verunreinigung entdeckt worden. Bei der Durchsicht der Bücher wurde der Abgang von einer halben Million Rubel festgestellt. Ueberdies fehlen 100 000 Rubel an Einlagen. Die Unterschlagung ist schon Jahre alt. — Nach einer Meldung der Züriner „Gazette del Popolo“ und anderer Blätter soll die Artilleriefabrik in Tula in die Luft geflogen sein. Man beklagt 300 Tote, darunter viele Offiziere. Die Fabrik, welche nunmehr einem Trümmerhaufen gleicht, war, wie die Untersuchung ergab, ganz untermirdig. Die Langenommenen wurden in Stücke zersplittert. Es wurden zahlreiche Verhaftungen vorgenommen.

St. Petersburg, 22. Aug. Wie ein Telegramm der „Nowoje Wremja“ aus Wladivostok meldet, führte die von dortigen Kaufleuten nach dem Flusse Sungari entsandte Expedition nach Chabarowsk zurück. Wegen niedrigen Wasserstandes erreichte die Expedition Chirin, die Hauptstadt der chinesischen Mandchurei, nicht. Die chinesischen Behörden leisteten der Expedition jeden Vorkühn. Viele Boote wurden zu guten Preisen verkauft. Eine neue Expedition wird ausgerüstet. Die Lokalbehörden geben sich alle Mühe, die im Entstehen begriffenen Handelsbeziehungen im Innern der Mandchurei zu festigen und zu entspannen.

Kiew, 22. Aug. Auf dem Passagierdampfer „Atanan“ erfolgte, während derselbe bei der Stadt Kanew hielt, eine Kesselexplosion, wodurch gegen 30 Personen verwundet wurden, darunter eine tödlich. Mehrere Personen ertranken.

Kronstadt, 23. Aug. (Telegr.) Vergangene Nacht brach im Hotel Koszma Feuer aus. Zwei Bedienstete fanden den Tod in den Flammen. Ein Bediensteter und ein Gast erlitten Brandwunden.

(Wie man die Götter heiter stimmt und die Mandarinen ärgert.) Aus Schanghai, 9. Juli, wird geschrieben: In der Provinz Hupeh wird den „North China Daily News“ zufolge bei großer Dürre eine merkwürdige Profession veranfaßt. Man stellt nämlich einen Hund in möglichst bunte Pappen, bindet ihn unter einen Stuhl und läßt ihn so von wunderlich aufgesetzten Kulis durch die Straßen tragen. Der Gedanke dabei ist der, daß die ganze Stadt über einen so schmerzlichen Aufschrei lachen wird und daß dies allgemeine Gelächter schließlich sogar die Auf-

merksamkeit der Götter erregen und sie anheften muß. Tuchen sie aber erst einmal mit, dann ist das Eis gebrochen: unmöglich werden sie noch länger in ihrem Zorne verharrten können, sondern sie werden den in den Wolken wohnenden Drachen erlauben, Regen zu sammeln. Unlängst nahm man nun in Hankau, am mittleren Jantsekiang, wieder seine Zuflucht zu diesem Mittel. Einige unehrliche Chinesen kamen dabei auf den Einfall, die Gelegenheit zu einer gründlichen Verhöhnung der Mandarinen zu benutzen. Man steckte also den Köter, dem die Ehre der Prozession zu Theil wurde, in die Hofsleibung eines Mandarinen, stülpte ihm einen Hut mit einem roten Knopf auf den Kopf und steckte ihm ein Stück Amerigrün hinter die Ohren, das die Pfauenfeder vertreten sollte. Schließlich wurde dem Thier sogar noch die bekannte große Hornbrille der Mandarinen auf die Nase gebunden. Alsdann setzte sich der Zug in Bewegung und erreichte überall, wohin er kam, ungeheure Heiterkeit, weil die Chinesen überaus empfänglich für einen derartigen Jux sind. Nur die Mandarinen waren weniger empfänglich dafür und veranlaßten den Brigadegeneral von Hankau, die Prozession zu zerstreuen und ihre Führer festzunehmen. Beinahe von diesen wurden dann zu Prügelstrafen verurtheilt.

Telegraphische Nachrichten.

Berlin, 23. Aug. Die Morgenblätter melden aus Sofia: Das Organ der Partei Radostawoff's, Korodni Prawa, veröffentlicht eine Unterredung mit einem russischen Staatsmann, welcher erklärte, das sogenannte Communiqué vom 1. August sei der an den Vertreter einer russischen Agentur auf dessen Anfrage, was er betreffs der bulgarischen Abordnung telegraphischen könne, gegebene Beschid. Das Dementi sei auf das Ersuchen Clementis erfolgt.

Lübeck, 23. Aug. Ihre Königliche Hoheit die Großherzogin Maria von Mecklenburg-Schwerin ist mit der Herzogin Elisabeth und dem Herzog Heinrich heute von Stockholm hier eingetroffen. Das Schiff hatte durch Nebel mehrtägige Verpätung. Von hier aus erfolgt die Abreise nach Kopenhagen.

Paris, 23. Aug. Anfangs nächster Woche werden die Aktien der French South African Development Company, bei welcher auch deutsches Kapital beteiligt ist, durch die Firma J. Mathis & Cie. an der hiesigen Börse eingeführt.

Paris, 23. Aug. Der „Agence Havas“ wird aus Athen gemeldet, daß die dortige Presse neue Grausamkeiten bulgarischer Banden in Mazedonien berichtet, mit dem Bemerkens, daß die Großmuth Europas gegen eine Nation, welche schon so oft Proben von Barbareis gegeben, unverständlich sei.

Savre, 23. Aug. Der gestern Abend unternommene Versuch, den bei seinem Stappellauf fehlgegangenen Kreuzer „Potina“ wieder flott zu machen, war vergeblich. Die Arbeiten werden heute wieder aufgenommen.

London, 23. Aug. (Unterhaus.) Bei Beratung des Etats der Kolonien erklärte Chamberlain, der Bau von Eisenbahnen in den Kolonien an der Westküste Afrikas werde von den Kolonien selbst oder von England, nicht aber von der Privatkapitalunternehmung unternommen werden. Er werde alles thun, die Einfuhr von Spirituosen nach Afrika zu beschränken. So lange aber Frankreich und Deutschland den englischen Vorkämpfern zur Unterstützung des Handels mit Spirituosen sich nicht anschließen, sei es unmöglich, denselben wirksam zu bekämpfen. Denn wenn die Eingeborenen die Spirituosen in den englischen Kolonien nicht haben können, würden sie dieselben in den deutschen oder französischen Kolonien kaufen.

St. Petersburg, 23. Aug. Die großen Manöver in Krašnoje-Selo und Sarskoje-Selo endeten gestern mit einer Entscheidungsschlacht bei Krašnoje-Selo, welcher der Kaiser und die Kaiserin beiwohnten. Der russische „Invalid“ gibt die Errichtung eines ostibirischen Sapperbataillons bekannt.

Belgrad, 23. Aug. Von einer in ihren Informationen bewährten diplomatischen Seite erhielt ein Mitarbeiter der „Fest. Zta.“ Einbild in einem gestern von Sofia abgefassten Situationsbericht eines dortigen Generalkonsuls und diplomatischen Agenten. Derselbe stellt sich, bas in den Ansichten des Fürsten seit einigen Tagen ein bedeutender Umschwung sich vollzogen habe. Betreffs der Verständigung mit Rußland sei der Eifer einer früheren Auffassung gewichen. Die Berufung eines rein russophilen Kabinetts oder selbst eines Kabinetts mit Clement an der Spitze gilt als kaum realisierbar mit Rücksicht auf die Stimmung der Armee. Der Glaubenswechsel des Prinzen Boris sei mehr als zweifelhaft. Die gesamte Familie Parma und die Prinzessin Clementine lebten sich hiergegen auf. Die diplomatischen Agenten, früher oft und gern gesehene Gäste im Palais, verhalten

form, Fortschritt und Aufklärung zum Zweck haben, die politische Freiheit und Befreiung der sozialen Lage meiner Glaubensgenossen herbeiführen können.

5. Ich betrachte es als meine erste Pflicht, alle Leute von Einfluß und Ansehen, mit denen ich in Berührung komme, für unser hohes und edles Ziel zu gewinnen.

[Aufforderung zum Tanze.] In seinen „Hof- und bürgerlichen Reden“ gab, wie Steinhausen in der „Fest. Zta.“ erzählt, ein ungenannter A. P. v. A. Musterbeispiele für die gesellschaftliche Unterhaltung am Ende des 17. Jahrhunderts. „Als einer eine Jungfer zum Tanze aufforderte: Derselben wohlbedachte Bescheidenheit und rühmliche Demuth haben mich demogen, Sie zu einem öffentlichen Tanz von ihren angenehmen Gesprächhaltungen aufzufordern und bin gewiß versichert, Sie werde an meinem Verlangen kein Mißfallen tragen, sondern der gefasteten Rühmtheit mich freundlich entschuldigen halten. Bitte daher, Sie wolle mit diesen Tanz nicht verfahren, sondern durch Bewilligung desselben mir Anlaß geben, ihr bey aller zufälligen Gelegenheit mit gebührender Aufmerksamkeit zu begegnen.“ — „Antwort einer Jungfer“ als sie mit einem Tanz war angesprochen worden: Es ist eine löbliche und wohlzulebende Sache, die er verlangt und deswegen unbedenklich, daß er einiger Beweglichkeit halber sich entschuldigt, und mit höflichen Anmuthungen lange von mir dasjenige erbittet, welches ihm zu verweigern, die Besorgnis einer bürgerlichen Grobheit schlechter Dinges verbietet. Und wie ich einer jedweden Ertrockenen Person aufzuwarten mich willfährig erzeiget, also werde gegen meinen liebwürthen Freund es hierin nicht ermangeln lassen. Gehorsame demselben ganz gerne und bedande mich vor angethane Ehre, nur das bitte ich, weil ich eine schlechte Tänzerin, daß er, wo seinem Verlangen kein fattames Genüge gesehe, er vorlieb nehmen und mir freundlich erzeihen wolle.“ Uebrigens waren auch damals solche Albernheiten nicht nach dem Geschmack Aller, und Weise z. B. empfahl für die Aufforderung zum Tanz eine ganz kurze höfliche Anekdote.

sich frohlig und haben jeden Verkehr dorthin eingestellt. Der Bericht schließt: Würde Stambuloff noch leben, so wäre seine Berufung an das Staatsruder nur eine Frage von kürzester Dauer. So wird man sich aller Voraussicht nach einem strammen, mehr militärischen Kabinet mit Petroff und General Nikolajeff anvertrauen, um den Karren wieder auf die Fahrstraße zu bringen.

Sofia, 23. Aug. Polizeikommissar Jankoff und Gendarmerieinspektor Markoff sind entflohen, weil sie der Untersuchungsrichter wegen der Ermordung Stambuloff's verhaften lassen wollte.

Madrid, 23. Aug. Einer der Führer der republikanischen Bande, deren Auftreten in Eborar gemeldet wurde, Ratael Rosas, ist mit einem anderen Individuum verhaftet worden. Die Erregung in der Provinz Valencia dauert fort. Die Behörden treffen Maßregeln zur Aufrechterhaltung der Ordnung. Einige verdächtige Individuen wurden festgenommen.

Familiennachrichten.

Auszug aus dem Karlsruher Standesbuch-Register.

Geburten. 18. Aug. Robert Aloisius, B.: Josef Heibel, Berufungsbeamter. — Franziska Gravelotte, B.: Theodor Birk, Kaufmann.

Eheschließungen. 20. Aug. Christof Wegmann von Wani, Sattler hier, mit Mathilde Woger Wwe. von Merheim. — Wilhelm Weiß von Eichtetten, Flechner hier, mit Maria Goumols von Elm. — 22. Aug. Jakob Stauf von Dersbblingen, Schlosser hier, mit Thelma Hörner von Aalen.

Eheschließungen. 23. Aug. Hermann Wees von hier, Architekt, mit Clara Mayerhöffer von Zell a. D. — Konrad Dannheimer von Worms, Fabrikarbeiter hier, mit Caroline Stöcker von Mittelsteinbach.

Witterungsbeobachtungen der Meteorol. Station Karlsruhe.

August	Barom. in mm	Therm. in C	Relative Feucht. in %	Wind	Himmel
22. Nachts 9 ^u 11.	752.2	20.0	14.3	SE	heiter
23. Morgs. 7 ^u 11.	752.8	18.6	11.9	SE	„
23. Mittags 2 ^u 11.	752.1	28.2	8.8	SW	„

Höchste Temperatur am 22. August 29.0°; niedrigste heute Nacht 14.5°.

* Niederschlagsmenge der letzten 24 Stunden 0.0 mm.

Wasserstand des Rheins. Mainz, 23. Aug. Morgs. 4.12 m, gefallen 6 cm.

Wetterbericht des Centralbur. f. Met. u. Hyd. v. 23. August 1895.

Die am Vortag über Nordwesteuropa erschienene Depression ist, ohne an Tiefe zuzunehmen und ohne ihren Wirkungskreis weiter südwärts auszudehnen, bis zur norwegischen Küste weiter gezogen. Mitteleuropa wird noch von hohem Druck bedeckt, doch hat sich dessen Kern auf den Südoften verlegt und an seinem Nordwestrande — an den Küsten der Nordsee — scheint ein Minimum in der Ausbuchtung begriffen zu sein. In Deutschland ist das Wetter noch fast überall wolkenlos und sehr warm, doch wird es wahrscheinlich bald gewitterdrohenden Charakter annehmen; ein eigentlicher Witterungsumschlag scheint aber nicht bevorzustehen.

Telegraphische Kursberichte

vom 23. August 1895.

Frankfurt. (Anfangskurse.) Kreditaktien 837 1/2, Staatsb. 942 1/2, Lombarden 96 1/2, 3% Portugiesen 27 3/8, Suezkanal 104.90, Ungarn 103.70, Diskonto-Kommandit 225.20, Gotthardaktien 185.60. Tendenz: fest.

Frankfurt. (Schlusskurse I.) Wechsel Amsterdam 168.50, Wechsel London 204.45, Paris 80.93, Wien 168.80, Privatdiskonto 1 1/2%, Napoleons 16.20, 4% Deutsche Reichsanleihe 105.80, 3% Deutsche Reichsanleihe 100.—, 4% Preuss. Konfols 105.20, 4% Baden in Gulden 104.40, 4% Baden in Mark 105.25, 5% Griechen 32.55, 4% Monopolaktien 37.27, 5% Italiener 89.80, Oesterr. Goldrente 103.75, Oesterr. Silberrente 85.80, Oesterr. Loose von 1860 133.20, 4 1/2% Portugiesen 41.95, III. Orientanleihe 67.60.

Frankfurt. (Schlusskurse II.) Spanien 65.40, Zoll-Türken 101.80, 1% Türken D. 26.02, 4% Ungarn 103.65, 5% Argentinier 58.75, 6% Mexikaner 91.60, Berliner Handels-Gesellschaft 162.40, Darmstädter Bank 159.80, Deutsche Bank 198.10, Diskonto-Kommandit 225.40, Dresdener 168.40, Oesterr. Länderbank 234 1/2, Oesterr. Kreditaktien 338 1/2, Oesterr. Ludwigsbahn 120.30, Lombarden 96 1/2, Staatsbahn 348 3/8, Elbtalaktien 250 1/2, Schweizer Nordostbahn 142.80, Mittelmeerbahn 94.50, Meridional 128.60, Babilische Zuckerfabrik 62.—, Nordb. Lloyd 108.30. (Nachbörse.) Kreditaktien 338.—, Diskonto-Kommandit 226.70, Staatsbahn 313 3/8, Lombarden 96 1/2, Russen 219.50. Tendenz: fest.

Berlin. (Anfangskurse.) Kreditaktien 249.40, Diskonto-Kommandit 225.—, Staatsbahn 171.90, Lombarden 47.10, Russ. Noten 219.50, Laurah. 143.90, Harpener 168.80, Südbahn +17.83.

Berlin. (Schlusskurse.) Kreditaktien 249.90, Diskonto-Kommandit 226.90, Lombarden 47.10, Russ. Noten 219.50, Bochumer Gußstahl 164.20, Gelsenkirchener Bergwerk 180.—, Laurabütte 143.10, Harpener 169.40, Privatdiskonto 1 1/2%.

Wien. (Börse.) Kreditaktien 400.50, Staatsbahn 406.70, Lombarden 111.—, Marknoten 59.20, 4% Ungarn 123.—, Papierrente 100.95, Oesterr. Kronenrente 101.40, Länderbank 278.50, Ungar. Kronenrente —.— Tendenz: fest.

Paris. (Schlusskurse.) 3% Rente 102.20, Spanien 64 1/2, Türken 26.50, 3% Portugiesen —.—, Banque Ottomane 745.—, Rio Tinto 458.—. Tendenz: —.—.

Abendkurse vom heutigen Tage.

Berlin. Diskonto-Kommandit 227.70, Bochumer 164.10, Dortmunder 74.50.

Frankfurt. Kredit 338 1/2, Diskonto 227.70, Staatsbahn 343 3/8, Lombarden 96 1/2, Gelsenkirchen 180.—, Türken 26.10, Portugiesen 27.25, 6% Mexikaner 91.60. Tendenz: fest.

Paris. 3% Rente 102.27, 3% Portugiesen 26 3/8, Spanien 64 1/2, Türken 26.47, Banque Ottomane 747.—, Rio Tinto 454.—, Banque de Paris 885.—, Italiener 89.57. Tendenz: fest.

Verantwortlicher Redakteur:

(in Vertretung von Julius K a h) Theodor Ebner in Karlsruhe.

Leute, welche die empfindlichste Haut besitzen und deshalb in der Auswahl ihrer Seifen stets die größte Vorsicht beobachten, bezeichnen heute die Patent-Myrcolin-Seife

als beste Haarseife

da sie eine ganz eigenartige Schaumbildung, sowie die Eigenschaft besitzt, ein sammetartiges Gefühl auf der Haut zu erzeugen, und sie geschmeidig, elastisch und zart macht. Dabei ist der Preis ein weitens billiger als derjenige der ausländischen Haarseifen. Die Patent-Myrcolin-Seife ist in allen guten Parfümerie- und Droguengeschäften, sowie in den Apotheken z. B. 50 Pf. erhältlich und muß jedes Stück die Patentnummer 63592 tragen

G. Braun'sche Hofbuchhandlung, Karlsruhe.

Hda Negri,

Schicksal.

Preis 3 Mk., geb. 4 Mk.

Die Emancipation in der Ehe.

Preis 1 Mk.

Statt besonderer Anzeige.
 Karlsruhe. Freunden u. Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß unser lieber Vater, Großvater, Schwiegervater und Onkel, der
Großh. Kammerfourier Philipp Ruh,
 nach kurzem Krankenlager gestern Abend um 9 Uhr sanft verschieden ist.
 Karlsruhe, den 23. August 1895.
 Namens der Hinterbliebenen:
August Ruh.
 Die Beisetzung findet statt von der Friedhofskapelle aus am 24. August, 6 Uhr Abends. S 654.

Zur Nachricht.
 Karlsruhe. Die Einsegnung der Leiche der **Frau Baronin von Grünau** findet **Sonntag** Nachmittag 5 Uhr in der Kapelle des neuen Friedhofes statt. S 657.

Baden-Baden. — Conversationshaus.
Sonntag den 25. August 1895:
 Zur Feier der Eröffnung der am 25., 27., 29., 31. August und 1. September stattfindenden
 Grossen
Internationalen Pferderennen zu Iffezheim:
Grosses Feuerwerk.
 Illumination des Conversationshauses u. der Umgebung.
Fontaine lumineuse.
Von 8-10 Uhr: Grosses Concert des Städt. Curorchesters.
Von 10-11 1/2 Uhr: Grosses Militär-Concert.
Dienstag den 27. August:
Fontaine lumineuse.
Mittwoch den 28. August, Nachm. 4 1/2 Uhr:
Blumen-Corso mit Ehrenpreisen.
 Abends 8 Uhr:
Grosses Doppel-Concert.
Donnerstag den 29. August:
 Jubiläumspreis von Baden 56,000 Mk. und Gold-Pokal.
 Abends 8 Uhr:
Grosses Militär-Concert im Kiosk.
Fontaine lumineuse.
Sonntag den 1. September 1895:
Grosses Sommer-Nacht-Fest.
Doppel-Concert. — Italienische Nacht.
 An allen Tagen während der Rennwoche:
 Illumination des Conversationshauses und der Umgebung. S 618.2.
 Das Städtische Cur-Comite.

Elektrizitäts-Aktien-Gesellschaft
 vorm. Schuckert & Co.
Zweigniederlassung Mannheim.
 Elektrische Beleuchtungs-Anlagen.
 Bau elektrischer Zentralen, elektrischer Strassenbahnen.
Arbeitsübertragungen. M. 143 22
 Galvanoplastische und elektrolytische Einrichtungen.
 Reichhaltiges Lager sämtlicher Materialien für elektrische Einrichtungen und deren Betrieb.
 Verzeichnisse ausgeführter Anlagen, generelle Kosten-Anschläge und Betriebskosten-Berechnungen gratis.
 Ingenieure und Monteure jederzeit zur Verfügung.

Badischer Frauenverein.
 Auf 1. Mai 1896 können an Schülerinnen der Luise-Schule nachstehende Stipendien vergeben werden:
 a. für katholische Mädchen aus Gemeinden der alten Markgrafschaft Baden-Baden zwei Stipendien von je 500 Mk. und ein solches von 440 Mk.;
 b. für ein katholisches Waisenmädchen aus den ehemals fürstbischöflich-bruchsal'schen Orten und für ein katholisches Mädchen aus den vormals bischöflich-konstanzer Orten zusammen zwei Stipendien von je 500 Mk.;
 c. für ein evangelisches Waisenmädchen aus der ehemaligen Markgrafschaft Baden-Durlach nebst den Herrschaften Labr, Maßberg und Lichtenau im Betrag von 500 Mk. und für ein solches Mädchen aus den vormals kurpfälzischen Landesstellen im Betrag von 440 Mk.;
 d. für Lehrer von Staatsangehörigen aus dem ganzen Land und ohne Rücksicht auf die Konfession fünf Stipendien, eines von 400, zwei von je 350 und zwei von je 300 Mk.
 Die Gesuche um Verleihung von Stipendien müssen, mit eingehender Begründung versehen, längstens bis **15. Oktober d. J.** an die unterzeichnete Stelle eingereicht sein.
 Denselben Termin einzuhalten, empfiehlt sich auch für alle Aufnahms-gesuche, indem bei den stets zahlreichen Anmeldungen später eingehende Gesuche keinen Berücksichtigung mehr zu finden.
 Karlsruhe, den 24. August 1895. S 656.1
 Der Vorstand der Abteilung I.

27. Jahrgang
Badischer General-Anzeiger —
Mannheimer Tageblatt
 nebst dem wöchentlich 3mal beigegebenen Unterhaltungsblatt „Der Erzähler“ und „Mannheimer Schachzeitung“.
Haupt-Insertions-Organ
allerersten Ranges
 für das Grossherzogthum Baden, speziell für **Mannheim und Umgebung.**
Erscheint wöchentlich 7 mal.
 Grösste und weitverbreitetste, unparteiische Zeitung Südwestdeutschlands, deren ständige Auflage von keiner anderen Mannheimer Zeitung übertroffen wird und in stetiger Zunahme begriffen ist.
 Die darin enthaltenen **Insertate** haben deshalb **unbedingten Erfolg.**
 Abonnement M. 2.— per Quartal durch die Post bezogen.
Probenummern gratis und franco.

Karlsruhe's bestes Lehrinstitut
 zur Erlernung der **Zuschneidekunst für Damenconfection**
 ist das seit Jahren bestehende von
Frau M. Lorentz,
 Ecke der Krieg- und Rappurstrasse 2, „Café Grünwald“, II. Stock.
 Vollständige Ausbildung in der Damenschneiderei. Eintritt jederzeit.
 Mehrere Hundert Referenzen. Volle Garantie für beste Ausführung.

Bettfedern.
 Beste und billigste Bezugsquelle für garantiert neue, doppelt gereinigt und gewaschene, echt nordische
Bettfedern.
 Wir verkaufen gefüllt, gegen Nacht, jedes beliebige Quantum **Gute neue Bettfedern** pr. 100 Stk. f. 60 Bfg., 80 Bfg., 1 M. u. 1 M. 25 Bfg.; **Feine prima Halbdaunen** 1 M. 60 Bfg. u. 1 M. 80 Bfg.; **Weisse Polarfedern** 2 M. u. 2 M. 50 Bfg.; **Silberweisse Bettfedern** 3 M., 3 M. 50 Bfg. u. 4 M.; **fein. Ostindische Ganzdaunen** (siehe Illustration) 2 M. 50 Bfg. u. 3 M. Verpackung zum Rohpreis. — Bei Bestellungen von mindestens 75 M. 50 Bfg. — Nichtgekauftes bereitet, zurückgenommen! **Pecher & Co. in Herford** in Westfalen. S 124.5

Radnerin - Gesuch.
 In meine **Schweinemetzgerei** eine Verkäuferin gesucht. S 577.8
Eduard Scherer,
 Mannheim.

Freiwillige Gerichtsbarkeit.
Erbeinweisungen.
 S 563.3. Nr. 16,800. Waldshut. Konrad Rüd., Landwirths Witwe, Elisabetha, geb. Welte in Gais, hat den Antrag gestellt, sie in den Besitz und Gewähr des Nachlasses ihres am 20. April d. J. verstorbenen Ehemannes einzuweisen. Diesem Gesuch wird entsprochen, wenn nicht binnen vier Wochen Einwendungen erhoben werden.
 Waldshut, den 16. August 1895.
 Großh. bad. Amtsgericht.
 Dies veröffentlicht
 Der Gerichtsschreiber:
 Reich.

Strafrechtspflege.
Adungen.
 S 565.2. Nr. II. 25,245. Mannheim. Der am 1. Januar 1857 zu Konstanz geborene, altkatholische ledige **Schlofer Engelbert Buchmüller**, jetzt wohnhaft in Mannheim, 3 St. unbekannt wo, wird beschuldigt, daß er als beurlaubter Wehrmann der Landwehr ohne Erlaubnis ausgewandert sei, Uebertretung gegen § 360 Biff. 3 R. Str. G. B.
 Derselbe wird auf Anordnung des

Badischer Frauenverein.
 Auf 1. Mai 1896 können an Schülerinnen der Luise-Schule nachstehende Stipendien vergeben werden:
 a. für katholische Mädchen aus Gemeinden der alten Markgrafschaft Baden-Baden zwei Stipendien von je 500 Mk. und ein solches von 440 Mk.;
 b. für ein katholisches Waisenmädchen aus den ehemals fürstbischöflich-bruchsal'schen Orten und für ein katholisches Mädchen aus den vormals bischöflich-konstanzer Orten zusammen zwei Stipendien von je 500 Mk.;
 c. für ein evangelisches Waisenmädchen aus der ehemaligen Markgrafschaft Baden-Durlach nebst den Herrschaften Labr, Maßberg und Lichtenau im Betrag von 500 Mk. und für ein solches Mädchen aus den vormals kurpfälzischen Landesstellen im Betrag von 440 Mk.;
 d. für Lehrer von Staatsangehörigen aus dem ganzen Land und ohne Rücksicht auf die Konfession fünf Stipendien, eines von 400, zwei von je 350 und zwei von je 300 Mk.
 Die Gesuche um Verleihung von Stipendien müssen, mit eingehender Begründung versehen, längstens bis **15. Oktober d. J.** an die unterzeichnete Stelle eingereicht sein.
 Denselben Termin einzuhalten, empfiehlt sich auch für alle Aufnahms-gesuche, indem bei den stets zahlreichen Anmeldungen später eingehende Gesuche keinen Berücksichtigung mehr zu finden.
 Karlsruhe, den 24. August 1895. S 656.1
 Der Vorstand der Abteilung I.

27. Jahrgang
Badischer General-Anzeiger —
Mannheimer Tageblatt
 nebst dem wöchentlich 3mal beigegebenen Unterhaltungsblatt „Der Erzähler“ und „Mannheimer Schachzeitung“.
Haupt-Insertions-Organ
allerersten Ranges
 für das Grossherzogthum Baden, speziell für **Mannheim und Umgebung.**
Erscheint wöchentlich 7 mal.
 Grösste und weitverbreitetste, unparteiische Zeitung Südwestdeutschlands, deren ständige Auflage von keiner anderen Mannheimer Zeitung übertroffen wird und in stetiger Zunahme begriffen ist.
 Die darin enthaltenen **Insertate** haben deshalb **unbedingten Erfolg.**
 Abonnement M. 2.— per Quartal durch die Post bezogen.
Probenummern gratis und franco.

Karlsruhe's bestes Lehrinstitut
 zur Erlernung der **Zuschneidekunst für Damenconfection**
 ist das seit Jahren bestehende von
Frau M. Lorentz,
 Ecke der Krieg- und Rappurstrasse 2, „Café Grünwald“, II. Stock.
 Vollständige Ausbildung in der Damenschneiderei. Eintritt jederzeit.
 Mehrere Hundert Referenzen. Volle Garantie für beste Ausführung.

Bettfedern.
 Beste und billigste Bezugsquelle für garantiert neue, doppelt gereinigt und gewaschene, echt nordische
Bettfedern.
 Wir verkaufen gefüllt, gegen Nacht, jedes beliebige Quantum **Gute neue Bettfedern** pr. 100 Stk. f. 60 Bfg., 80 Bfg., 1 M. u. 1 M. 25 Bfg.; **Feine prima Halbdaunen** 1 M. 60 Bfg. u. 1 M. 80 Bfg.; **Weisse Polarfedern** 2 M. u. 2 M. 50 Bfg.; **Silberweisse Bettfedern** 3 M., 3 M. 50 Bfg. u. 4 M.; **fein. Ostindische Ganzdaunen** (siehe Illustration) 2 M. 50 Bfg. u. 3 M. Verpackung zum Rohpreis. — Bei Bestellungen von mindestens 75 M. 50 Bfg. — Nichtgekauftes bereitet, zurückgenommen! **Pecher & Co. in Herford** in Westfalen. S 124.5

Radnerin - Gesuch.
 In meine **Schweinemetzgerei** eine Verkäuferin gesucht. S 577.8
Eduard Scherer,
 Mannheim.

Freiwillige Gerichtsbarkeit.
Erbeinweisungen.
 S 563.3. Nr. 16,800. Waldshut. Konrad Rüd., Landwirths Witwe, Elisabetha, geb. Welte in Gais, hat den Antrag gestellt, sie in den Besitz und Gewähr des Nachlasses ihres am 20. April d. J. verstorbenen Ehemannes einzuweisen. Diesem Gesuch wird entsprochen, wenn nicht binnen vier Wochen Einwendungen erhoben werden.
 Waldshut, den 16. August 1895.
 Großh. bad. Amtsgericht.
 Dies veröffentlicht
 Der Gerichtsschreiber:
 Reich.

Strafrechtspflege.
Adungen.
 S 565.2. Nr. II. 25,245. Mannheim. Der am 1. Januar 1857 zu Konstanz geborene, altkatholische ledige **Schlofer Engelbert Buchmüller**, jetzt wohnhaft in Mannheim, 3 St. unbekannt wo, wird beschuldigt, daß er als beurlaubter Wehrmann der Landwehr ohne Erlaubnis ausgewandert sei, Uebertretung gegen § 360 Biff. 3 R. Str. G. B.
 Derselbe wird auf Anordnung des

ohne Erlaubnis ausgewandert zu sein, Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuchs.
 Die selben werden auf Anordnung des Großh. Amtsgerichts hier selbst auf Dienstag den 1. Oktober 1895, Vormittags 8 Uhr, vor das Großh. Schöffengericht Radolfzell zur Hauptverhandlung geladen.
 Bei unentschuldigtem Ausbleiben werden dieselben auf Grund der nach § 472 der Strafprozeßordnung von dem Kgl. Landwehrbezirkskommando zu Stodach ausgestellten Erklärungen verurteilt werden.
 Radolfzell, den 14. August 1895.
 Feuerstein,
 Gerichtsschreiber Großh. Amtsgerichts.

Befanntmachung.
 Mit höherer Ermächtigung werden **Montag den 2. September d. J.,** **Vormittags 10 Uhr,** die Hauptplätze Nr. XVI, XVII, XVIII und XIX in der Abteilung C des ehemaligen Großh. Hoflichengartens, an der Kubold- und Ludwig-Wilhelmstraße gelegen, in dem Geschäftszimmer der unterzeichneten Stelle einer öffentlichen Versteigerung ausgesetzt.
 Wir laden die hierzu Lusttragenden mit dem Bemerken ein, daß von dem Lageplane und den Verkaufsbedingungen bei uns Einsicht genommen werden kann.
 Karlsruhe, den 23. August 1895.
Großh. Hofbauamt.
Hemberger.

S 635.2. Nr. 12,198. Karlsruhe.
Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.
 Die nachstehend bezeichneten Bauarbeiten zur Errichtung eines Aufenthaltsgebäudes mit Büreauräumen im Betriebsbahnhof in Karlsruhe sollen im öffentlichen Verdingungswege vergeben werden:
 1. Grab- und Maurerarbeit.
 2. Zimmerarbeit.
 3. Schreinerarbeit.
 4. Glaserarbeit.
 5. Schlosserarbeit.
 6. Fleischerarbeit.
 7. Tischlerarbeit.
 8. Klempnerarbeit.
 Die Pläne, Bedingungen und Arbeitsbeschriebe, welche nicht nach auswärts verschickt werden, liegen auf dem diesseitigen Hochbaubüro auf. Angebotsformulare werden dort abgegeben. Die Angebote sind verschlossen, vorzulegen und mit entsprechender Aufschrift versehen spätestens bis **Dienstag den 3. September d. J.,** **Vormittags 9 Uhr,** an den Unterzeichneten einzureichen, der die Eröffnung können dann die Angebotssteller bewohnen.
 Karlsruhe, den 20. August 1895.
 Der Großh. Bahnbauinspektor.

S 653.1. Nr. 12,247. Karlsruhe.
Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.
 Die nachstehend bezeichneten Bauarbeiten zum Neubau eines Abtritts- und Defonomegebäudes auf der Station Gengen sollen im öffentlichen Verdingungswege vergeben werden:
 1. Grab-, Maurer- und Steinhauerarbeit.
 2. Zimmerarbeit.
 3. Schlosserarbeit.
 4. Tischlerarbeit.
 Die Pläne, Bedingungen und Arbeitsbeschriebe, welche nicht nach auswärts verschickt werden, liegen auf dem diesseitigen Hochbaubüro auf. Angebotsformulare werden dort abgegeben. Die Angebote sind verschlossen, vorzulegen und mit entsprechender Aufschrift versehen spätestens bis **Donnerstag den 5. September d. J.,** **Vormittags 9 Uhr,** an den Unterzeichneten einzureichen. Der Eröffnung können dann die Angebotssteller bewohnen.
 Karlsruhe, den 22. August 1895.
 Der Großh. Bahnbauinspektor.

S 641. Nr. 1182. Lhingenen.
Wasserleitung Güzgen.
 Die Gemeinde Güzgen (9 Kilomtr. von der Station Gießen entfernt) verleiht die Erd- und Metallarbeiten zur Herstellung einer neuen Wasserleitung (1980 m lang und 60, 50 und 40 mm weit) im Wege des schriftlichen Angebotes auf Einzelpreise.
 Die für die Angebote zu benütigenden Zeichnungen können gegen Einzahlung von 90 Bfg. von uns bezogen werden. Die Angebote sind — verpackt und mit entsprechender Aufschrift versehen — spätestens bis **Dienstag den 3. September 1895,** **Vormittags 10 Uhr,** beim Bürgermeisterei in Güzgen einzureichen.
 Lhingenen, den 23. August 1895.
Großh. Kulturinspektion.

S 652. Nr. 2162. Sinsheim.
Offene Gehilfenstelle.
 Bei der **Evang. Stiftschaffnerei Sinsheim** in Sinsheim a. G. ist die Stelle des **Defopisten** mit einer Jahresvergütung von 900 Mark sofort neu zu besetzen. Bewerber evang. Confession wollen sich unter Vorlage ihrer Zeugnisse innerhalb 8 Tagen melden.